



**Jazz &
Weltmusik**
im Hofgarten
1978 - 2018

40 Jahre

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

40 Jahre Jazz und Weltmusik im Hofgarten: Das bedeutet 40 Jahre hochkarätige Konzerte, 40 Jahre Entdeckung von Talenten, 40 Jahre, in denen Jazz und Weltmusik jedes Jahr tausende Menschen begeistern.

Seit Ende der 70er Jahre sind die Klänge von Jazz und Weltmusik im Musikpavillon zwischen Schauspielhaus und Schloss Jägerhof ein Sinnbild des Klangs des Sommers. Die eintrittsfreien Open-Air Konzerte ziehen sowohl Jazzfreunde als auch Familien mit Kindern oder Passanten an – ob bei Sonne oder Regen.

Es ist eine außergewöhnliche Leistung, dass eine Veranstaltung 40 Jahre lang mit ununterbrochenem Elan stattfinden kann. Jazz und Weltmusik im Hofgarten ist eine der wenigen musikalischen Traditionsreihen, die in Düsseldorf seit so vielen Jahren stattfindet und erfolgreich ist. Diese Resonanz spricht für sich und vor allem für die Qualität der Veranstalterinnen und Veranstalter, die Jahr für Jahr die Stars der Szene zu uns nach Düsseldorf holen. Der Verein Jazz in Düsseldorf e.V. sorgt in Kooperation mit dem Eine-Welt-Forum dafür, dass Jazz und Weltmusik nicht nur in der Jazz-Schmiede oder anderen Räumlichkeiten stattfindet, sondern dass diese Musik aktiv zu den Düsseldorfern nach draußen getragen wird. Den Organisatorinnen und Organisatoren möchte ich an dieser Stelle im Namen der Landeshauptstadt Düsseldorf sehr herzlich danken. Mit Ihrem Enthusiasmus leisten Sie einen Beitrag zur gelebten Musikvielfalt in unserer Stadt, den man sich nicht mehr wegdenken kann. Doch nicht nur auf städtischer Seite wird das Engagement sehr geschätzt: Ich bin mir sicher, dass ein jeder, der auf seiner Picknickdecke oder einer Parkbank den Rhythmen zuhört, anschließend mit einem Lächeln durch den Tag geht.



Foto: Jürgen Wogirz

Gerade der Hofgarten ist für diese Veranstaltung ein besonders geeigneter Ort. Als einer der ersten und ältesten Volksgärten Deutschlands ist er für ein traditionsreiches Festival wie Jazz und Weltmusik im Hofgarten wie geschaffen. Barocke Gartenstile treffen auf moderne Kinderspielplätze, historische Denkmäler und Kunstobjekte vereinen sich mit vielfältiger Musik, Jazz- und Weltmusik-kenner treffen auf Musik-Laien.

All diese Aspekte machen dieses Festival einzigartig, und ich hoffe sehr, dass es uns noch mindestens weitere 40 Jahre erhalten bleibt.

Ich wünsche Ihnen, liebe Veranstalterinnen und Veranstalter, für die kommenden Projekte viel Freude, viele begeisterte Zuhörerinnen und Zuhörer, gutes Wetter und vor allem kontinuierlichen Erfolg. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich ein paar schöne Stunden, lassen Sie sich von der Musik mitreißen, seien Sie offen für Neues und genießen Sie die Musik.

Hans-Georg Lohe,
Kulturdezernent



The Zawinul Syndicate, 2005

Lauschen und liegen

Wie eine Freiluftreihe zur immergrünen Erfolgs-Institution wurde

Highnoon im Hofgarten: Mütter schlängeln Kinderwagen durch das Wegenetz, Radler zischen vorüber, ein Entenpaar watschelt Richtung Teich – und auf einer Parkbank hockt ganz lässig der Weltklasse-Musiker Albert Mangelsdorff. Die Sonnenbrille auf der Nase, eine Wasserflasche zu seinen Füßen, schickt er die ersten Posaunen-Töne in den Sommerhimmel. Relaxtes Einspielen für den Konzert-Ernstfall. Gut zwei Stunden später strömen zahllose Jazz-Jünger zum Wiesenstück zwischen Schauspielhaus und Jägerhof. Unter leise raschelnden Pappelblättern schließt sein Auftritt familiäre Picknicks unter Freunden nicht aus. Kopfnickend wie fußwippend auf dem Klappstuhl, oder ausgestreckt auf dem Rasen mit geschlossenen Augen, gibt sich das Publikum der Musik hin ...



Albert Mangelsdorff, 2001

Dass der kostenlose Sommer-Samstags-Jazz rund um den Hofgarten-Pavillon mit bis zu 5000 Lauschern längst ein ebenso beliebter wie hochkarätiger Jour fix, ein anregendes wie unbeschwertes Freiluftvergnügen ist, verdankt die Stadt der Eigeninitiative lokaler Musiker. Empfindlich vermisste Auftrittsmöglichkeiten brachten bereits 1974 rund 80 Jazz- und Rock-Musiker dazu, im Alten Oberkasseler Bahnhof am Belsenplatz die Interessengemeinschaft Kreativer Düsseldorfer Musiker (IKDM) zu gründen. Gewissermaßen das Vorspiel für die seit 40 Jahren immergrüne Erfolgsreihe unter Bäumen. Kurze Zeit später hatte sich die Rock-Fraktion abgespalten. Der Förderung des modernen Jazz, der freien Improvisation verschrieb sich jetzt der IKDM-Verein. Musik als Live-Act, als Kommunikationsform mit dem Anspruch, die Hörgewohnheiten der Zuhörer/innen zu ändern und zugleich mit Übungsräumen, Konzertreihen,

Fortbildungs- und Auftrittsmöglichkeiten die Überlebenschancen der Musiker zu sichern, Treffpunkte zum Austausch anzubieten – und natürlich die Lobby der Jazz-Freunde zu erweitern. *»Wo keine Jazzszene ist, muss man eine schaffen!«* Unter diesem Motto setzten der Drummer Peter Weiss und Rolf Drese, ebenfalls Schlagzeuger, in den ersten 20 Jahren nicht nur als Organisatoren sondern auch als Programmplaner ihre Ideen in die Tat um. Weiss trifft bis heute die Künstler-Auswahl. *»Wir haben alles mögliche überlegt, um eine Belebungsstruktur der Düsseldorfer Kulturszene zu schaffen, in Kneipen wie Institutionen zu spielen, die Benrather Jazztage, Konzerte in der Freizeitstätte Garath, im Spektakulum, Haus Spilles, im Bürgerhaus Reisholz, in der Destille, im Zakk, oder im linksrheinischen Rondell auf die Beine gestellt.«*

Den Hofgarten allerdings zeichnet nicht nur eine besondere Stimmung aus. Das Spielen im Park hat auch den Vorteil, zufällige Passanten zum Verweilen zu verführen. *»Das war die Idee: Leute aufmerksam zu machen, die zuvor nichts mit Jazz am Hut hatten. Wir haben uns das Publikum herangezogen.«*

Doch aller Anfang war mühsam. Der Hofgarten-Pavillon gehörte den Düsseldorfer Jonges, eine städtische Musikreihe für Bläserorchester bespielte die bescheiden ausgestattete Bühne. *»Die Skepsis gegenüber den Jazzern war zunächst groß! Es gab Bedenken, dass der Park verdreckt würde, das Ordnungsamt kontrollierte penibel.«*

Der Open-Air-Testballon startete 1977, noch unter dem Titel ›Open-Ohr-Festival‹,

mit fünf Düsseldorfer Gruppen. Die gute Resonanz auf die Lokalmatadoren beflügelte die Macher. Ein Jahr später, im August '78, pflanzten sie die schönste wie langlebigste Blüte der vielfältigen Aktivitäten – die Konzertreihe ›Jazz im Hofgarten‹ – fest ins Grüne. Auf dem Premierspielplan u.a.: die Brass'n'Beat Machine, Uli Beckerhoffs Riot, Helge Schneider mit Hammond-Orgel, Humor, Hard Bop und Rhythm'n'Blues als Al Snyder im Duett mit Charly White sowie das Big Fletchit Trio und das Engstfeld-Quartett ...



Trio Ivoire, 1995

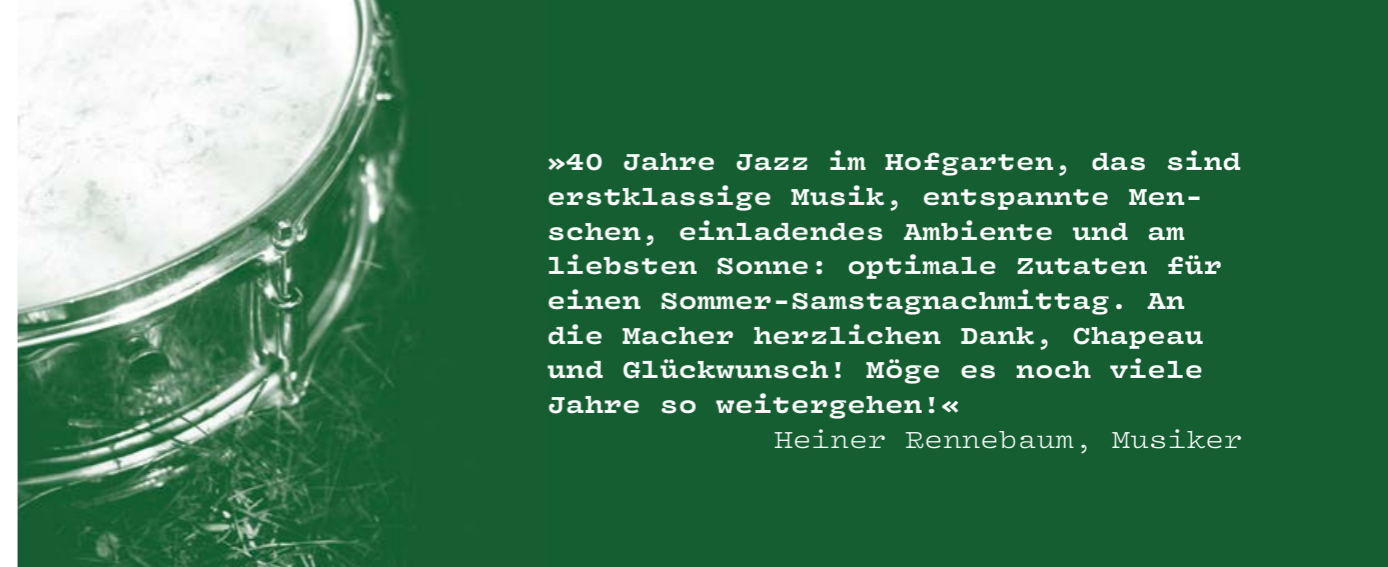
Viel Idealismus und 8000 D-Mark vom Kulturstadamt mussten anfangs reichen für Gagen, Organisation sowie Werbung auf mit Baum und Saxophon illustrierten Handzetteln. Heute liegt der Zuschuss bei 27.500 Euro, Sponsoren-Gelder runden das Budget auf 30.000 Euro, wobei 60 Prozent der Kosten die Gagen ausmachen. Einen Zuschlag wird es zum Jubiläum zwar nicht geben, aber erstmals seit 40 Jahren Licht auf der Bühne! Auch die Einrichtung einer Garderobe für die Musiker – der indische Percussionist Trilok Gurtu bügelte hier einst persönlich sein Hemd vor dem Gig – brauchte Geduld und Zeit. Das Toilettenproblem lösten schließlich Dixi-Häuschen. Nach jährlich wechselnden Terminen wie Konzertzahlen in der ersten Hälfte, prägen seit zwei Jahrzehnten in der Sommerzeit regelmäßig vier Doppelkonzerte – samstags, 15 Uhr – das Erfolgsmodell. Auf engagiert geknüpften Musiker-Kontakten nach Frankfurt, München, Bremen und Hannover folgte der Austausch mit Holland, Tschechien und Österreich. Apropos Österreich: Das Vienna Art Orchestra, hoch geschätzte Großformation des europäischen Jazz, rief im Juli 1982 das Ordnungsamt auf den Plan: Rollten doch die 14 Musiker des All-Star-Ensembles aus Österreich, der Schweiz und den USA direkt mit ihrem bunt bemalten Tour-Bus quer durch den Hofgarten zum Einsatz – um kurz darauf mit neu arrangierten ›unknown Jazztunes‹ von Bud Powell bis Jack DeJohnette, von Booker Little bis Ornette Coleman den Park in Schwingungen zu versetzen. Der begeisterte Applaus des Publikums war nicht nur dem Vienna Art Orchestra, sondern vielen der aufgetretenen Musiker in vierzig Jahren sicher. Sonnenschein allerdings ist nur eine Laune der Natur und die

Wetterlage der unberechenbare Teil der Planung. So manches Mal mussten die Konzerte wegen Dauerregens oder Sturm in Ausweichquartiere – in den ersten Jahren in die Uel an der Ratinger Straße, ins Downtown oder den Musentempel – später in die Jazz-Schmiede oder den Schumann-Saal verlegt werden.

Dabei ist die Fangemeinde der Jazzreihe nicht nur treu, sondern auch wasserfest. Als Organisator Peter Weiss rund 800, mit Schirmen ausgerüstete Zuhörer/innen in dichten Reihen stehen sah, da wusste er, »dass der Jazz im Hofgarten wirklich angekommen ist!« Eine spontane Schirmherrschaft der anderen Art ist dem Drummer aus dem Jahr '85 in Erinnerung: Damals boten die beiden großen Bäume vor der Bühne keinen Schutz mehr vor den Schauern. Also holten die Musiker ihr Auditorium kurzerhand auf Tuchfühlung zu sich auf die überdachte Bühne. Und manchmal muss man einfach Glück haben: Noch am nieselfeuchten Mittag hatte der Sänger und Gitarrist Peter Fessler gefürchtet: »Ich glaube, ich kann heute nicht singen: meine Stimme!« Zwei Stunden später brach die Sonne durch die Wolken – und die Stimmbänder spielten mit. Good vibrations, musikalisch aufgeheizte Stimmung in Ehren. Aber glühende Sommerhitze kann ein ebenso störender



Louisiana Red, 2007



»40 Jahre Jazz im Hofgarten, das sind erstklassige Musik, entspannte Menschen, einladendes Ambiente und am liebsten Sonne: optimale Zutaten für einen Sommer-Samstagnachmittag. An die Macher herzlichen Dank, Chapeau und Glückwunsch! Möge es noch viele Jahre so weitergehen!«

Heiner Rennebaum, Musiker

Klimakontrast sein. In diesem Fall war sogar schon einmal die Feuerwehr mit einem kleinen Löschzug angerückt und hatte für Erfrischung aus dem C-Rohr gesorgt. 2001, im 23. Jahr, übergab die IKDM die künstlerische Programmwahl und die Organisation der Reihe ›Jazz im Hofgarten‹ an den Verein ›Jazz in Düsseldorf‹. Der Aufbruch ins neue Jahrtausend sollte auch Echo in einer inhaltlichen Öffnung finden, die an die besten Traditionen des Jazz anknüpft. Ging es doch in der improvisierten Musik schon immer um den Reichtum vielfältigster künstlerischer Ausdrucksformen, gespeist aus der Verschmelzung unterschiedlichster Kulturen. Grenzgänge! Jazz ist im Grunde die erste Weltmusik.

Hinzu kam die Idee, das Thema Migration nicht immer nur über Not und Elend zu buchstabieren, sondern positiv, über die Musik den Einfluss der sogenannten Dritten Welt auf unsere Kultur zu transportieren. So war die Kooperation mit dem Eine-Welt-Forum und seinem Leiter Ladislav Ceki nicht nur eine stimmige Konsequenz und Bereicherung der Palette. Das Zusammenspiel sorgte zudem für Publikumszuwachs.

Seit 17 Jahren heißt der Lockruf ›Jazz und Weltmusik im Hofgarten‹. Mit Mardi Gras belebte der Voodoo-New-Orleans-Groove den Park, der Jazzpool NRW hatte Gäste aus Afrika und Australien, selbst aus dem Klang- und Rhythmusraum Westchinas und Zentralasiens schöpft das globale Angebot der Konzertreihe. Melodien aus Arabien, der Trance-Rhythmus der Sufis, der Sound des Orients, die Latin-Szene, auch aus Georgien, Ungarn, Norwegen, Kamerun, Kuba, Spanien, Portugal, ehemals Jugoslawien, sowie den USA, aus Israel, den Niederlanden, der Türkei, Chile oder dem Libanon speist sich die 360-Grad-Musik. Den Blues der Sahara zauberte der ›Wüsten-Hendrix‹ Bombino in den Park, zwei Jahre vor seinem Tod gastierte der bejubelte Joe Zawinul im Garten und verwob ganz selbstverständlich Jazz und ethnische Musik. Der Mann mit der Mütze wirkte wie ein Magnet. 2000 Konzertbesucher zog er in seinen Bann. Und zum 30. der Reihe waren der Funkspezialist Marceo Parker und die

WDR-Bigband mitreißende Top-Acts, zudem präsentierten sich 12 Düsseldorfer Bands mit je zwei Stücken. Wegen übler Wettervorhersagen war das Konzert allerdings vorsichtshalber in den Schumann-Saal am Ehrenhof ausgewichen. Mit 800 Plätzen war dieser Spielplatz mehr als ausgebucht und die Schlange derer, die noch hinein wollten, reichte bis zur Tonhalle ... Geregnet hatte es dann natürlich nicht!

Zu den Highlights der Reihe zählen ebenso die Auftritte des amerikanischen Modern-Jazz-Gitarristen John Abercrombie und des niederländischen Jazz-Pianisten und Keyboarder Jasper van't Hof. Und Bassist Ira Coleman jammte schon 1979 mit Helge Schneider im Hofgarten, um 30 Jahre später mit Herbie Hancock in die Tonhalle zurückzukehren.



Hannah Kopf, 2015

Eine Sternstunde am Nachmittag bescherte erst im vergangenen Jahr der 74-jährige Al Foster am Schlagzeug. Viele Jahre Band-Mitglied von Miles Davis, war



Brian Auger, 2009

Foster mit seinem eigenen Quintett und einem zeitlosen Charlie Parker-Programm in den Park gekommen.

Aber letzten Endes gilt: »All business is local!« Wer auf Leuchttürme schießt, muss erst einmal die Basis stärken! Das sollte nicht zuletzt auch die Kulturpolitik im Blick haben. Die Düsseldorfer Jazzer haben jedenfalls ganze Arbeit geleistet. Peter Weiss, Wolfgang Engstfeld und Uli Beckerhoff stellten sich u.a. 1979 als neue Band »Changes« vor, Bassist Reinhard Glöder präsentierte mit »Bassport«, in namentlicher Anspielung auf Klaus Doldinger, vier Kontrabässe, die Jazz-Standards neu interpretierten, Heiner Rennebaum die Jazz-Rock-Formation »Rimaak« und Ali Claudi die »New Four«. Salsa Picante forderte zum Tanzen auf. Das Gitarren-Duo Axel Fischbacher/Nozomi Itami spielte Standards wie Eigenes mit Blues-, Latin- und Bebop-Elementen. Während Frank Köllges und Valerie Kohlmetz im Titel »Härte 10« schon versprochen, was sie auf der Bühne mit ihrer Performance einhielten: Schräges und Unorthodoxes, Persifliertes, Entweihtes und Geplündertes. »Mit Mut zum Experiment Jazz aufbrechen für andere Absurditäten«, sagt der Percussionist Kohlmetz heute dazu. »Der Duft der Bäume, das Gefühl von Offenheit, die Zuhörer liegen und lauschen, man trifft

viele Bekannte und Kollegen, das ist sehr entspannt«, so skizziert der Musiker das atmosphärische Setting im Hofgarten. »Es gibt keinen Wettbewerb, keinen kommerziellen Druck, dafür Vielfalt. Die Reihe ist unterhaltend, ohne gefällige Unterhaltung zu sein. Und hin und wieder hört man Sachen, die einen aufhorchen lassen!« Komplimente ans Publikum verteilen Rolf Drese wie Kohlmetz: »Jung wie Alt sind offen. Man kann ihnen auch schon mal etwas »zumuten.«, lobt der eine. Und sein Kollege ergänzt in Richtung Lauscherschar auf der Wiese: »Die Leute sind immer sehr wohlwollend und aufmerksam – aber älter geworden ...« Für Reinhard Glöder, der vor gut 40 Jahren die Handzettel verteilt hatte, die zur

Gründung des IKDM aufriefen, macht es keinen Unterschied, ob er im Konzertsaal, im Club oder openair im Garten spielt: »Musiker haben das Titanic-Syndrom: Es kann passieren was will, sie spielen weiter!«

Bereits als junger Musikredakteur hatte Uwe Witsch den Jazz unter Bäumen im Visier. Es war die Zeit, als man als Journalist noch fünf Vorberichte – am Flughafen, Im Hotel, auf der Bühne ... – für eine Band wie Jefferson Airplane veröffentlichen konnte. Schon auf dem Husumer Gymnasium hatte sich der Schüler Witsch Geld geliehen, um Platten von Duke Ellington und Charlie Parker kaufen zu können, die später stets mit ihm umgezogen sind. »Die Liste der bei Jazz im Hofgarten aufgetretenen Musiker und Bands ist das Who-is-Who des Jazz«, wertschätzt er die Reihe. »Kaum zu glauben, dass auf dieser kleinen Bühne so viel Großartiges passiert ist!« Sein persönliches Highlight: die Kölner Saxophon Mafia. Auf Platte hatten ihn die 12 Musiker nicht so richtig überzeugt. »Aber der Live-Auftritt



Antonis Andreou, 2016

war großartig!« Joe Zawinul dagegen war ihm am Piano lieber als bei seinem Freiluft-Konzert mit Riesenorchester – »eher für ein Stadion geeignet!« Fusion-Organist Brian Auger hat wiederum großen Eindruck hinterlassen: »Ein Irrwisch! Ein Erlebnis!« Witschs Wunsch zum 40. Geburtstag der Jazz-Reihe: »Bitte für immer erhalten!« Die wichtigen Local Heroes, die Creme der deutschen Jazzszene, vielversprechende Newcomer wie internationale, hochdekorierte Stars – als stilistisch spannungsgeladene Qualitätsprogramm ist »Jazz und Weltmusik im Hofgarten« ein Dauerläufer im Park. Das steht einer Großstadt auch ohne begehrlchen Blick auf Amsterdam, London oder New York gut zu Gesicht! Das profiliert. Rund 300 Konzerte und 150.000 Besucher – das klingt eindeutig nach mehr!

Ulrike Merten



Ankündigungssplakat, 1980

Die Düsseldorfer Musikerinitiative IKDM veranstaltet im Sommer dieses Jahres im Düsseldorfer Hofgarten zum zweiten Mal eine Konzertreihe. Diesmal mit acht Konzerten, bei denen insgesamt zwölf Gruppen auftreten. Der erste Teil dieser Reihe findet in der Zeit vom 26. Mai bis zum 16. Juni statt, der zweite Teil liegt zwischen dem 11. August und 15. September 1979. Alle Termine fallen auf einen Samstag und beginnen um 15.30 Uhr. Die Veranstaltungsreihe findet mit Unterstützung des Kulturamtes Düsseldorf statt.

26.5. Changes

U. Beckerhoff tp/flh, W. Engstfeld ts, Ed Kröger p, P. Bockius b, P. Weiss dr

Die fünf Musiker haben schon früher in verschiedenen Gruppen (Jazztrack, Ed Kröger Trio, W. Engstfeld Quartett) zusammengespield und beschlossen, von April 1979 an ihre musikalischen Vorstellungen in einer gemeinsamen Gruppe zu realisieren.

2.6. SJW Jazz Workshop

Saxophone: D. Förmer, U. Wodtke, T. Rolofs, T. Jacobsen
Trompeten: B. Weissbach, A. Heinemann, T. Krauch, J. Götzen

Posaunen: F. Rademacher, O. Zerell, A. Tissen
Rhythmus-Gruppe: E. Bünting git, B. Renn b, R. Drese dr
Leader und Arrangeur: L. Dudas

Die Neuß-Düsseldorfer Big-Band-Formation besteht größtenteils aus jüngeren Amateur-Musikern, verstärkt durch einige professionelle Kräfte. Es werden u. a. Kompositionen von Thad Jones, Bill Chase und Oscar Peterson gespielt.

R. Drese Quartett

F. Darius fl, R. Lipski p, R. Drese dr, F. Tannenberg b

Düsseldorfer Modern Jazz Gruppe, besteht seit Anfang 1979. Das Repertoire der Gruppe besteht aus Standards der Bop Tradition sowie eigenen Kompositionen.

9.6. R. Glöder Quartett

J. Bennett sax, Jo Thönes dr, S. Bauer vibes, R. Glöder b

Seit Februar 1979 bestehendes Quartett des Bassisten Reinhard Glöder, der früher der Gruppe Virgo angehörte. R. Glöder spielte ferner in Formationen um U. Beckerhoff, Emil Mangelsdorff und Peter Giger u. a.

16.6. J. Eardley Quartett

J. Eardley tp/flh, W. Hefter p, R. Kleine-Tebbe b, P. Weiss dr

Jon Eardley ist ein Trompeter der Chet Baker Tradition und war dessen Nachfolger im Gerry Mulligan Quartett.

Solar Plexus

M. Kukulies tp/flh/il, L. Schmid pos, G. Corman p, G. Rink b, T. Kukulies dr

Die Gruppe wurde vor fünf Jahren gegründet und orientiert sich am Jazz-Rock-Idiom.

Samstags vom 26.5. bis zum 16.6.79 ab 15.30 Uhr
zwischen Hofgarten- und Jacobistraße Eintritt frei!

IKDM Jazz IM HOFGARTEN 79 I

Programmheft, 1979

>Eine-Welt-Musik<

Im Sommer treffen sich Jahr für Jahr – und das seit nunmehr 40 Jahren – im Düsseldorfer Hofgarten – ›open air‹ und ›open minded‹ – neugierige Musikinteressierte und zufällig flanierende Passanten, Frauen und Männer und Kinder, alt und jung, kurz: Menschen aus aller Herren und Damen Länder, zu einem zwanglosen, gemeinsamen musikalischen Erlebnis. Geboten wird ihnen ›Weltmusik!‹ Das ist – nicht zuletzt in Zeiten der so genannten ›Globalisierung‹ – ein ebenso geläufiger wie auch umstrittener Begriff. Und was bedeutet das eigentlich: ›Weltmusik‹?

Schon ein flüchtiger Blick in die einschlägige Literatur und ins Internet weitet sich schnell zu einem Blick ins nahezu Bodenlose. Ob das Spiel mit Begriffen wie ›Fusion‹ oder ›Crossover‹, ob kritische Reflexion eines angeblich ›eurozentrischen‹ Weltmusik-Begriffs, ob gelehrte Abhandlungen musikhistorischer oder ideologiekritischer Provenienz, ob Verweise auf internationale oder regionale Weltmusikfestivals mit unterschiedlichen Schwerpunkten, ob Neuorientierungsversuche über einen Begriff wie ›Weltmusik 2.0‹: Eine Vielzahl von Essays und Ansätzen versucht, den Begriff ›Weltmusik‹ zu erfassen. Einen Hinweis kann – nicht nur, aber auch aus aktuellem Anlass – Claude Debussy geben, der sich am Anfang des 20. Jahrhunderts gegen die klassisch-romantische Tradition auflehnt und sich ausführlich mit Musik aus außereuropäischen Kulturkreisen auseinandersetzt. Er entdeckt – übrigens anlässlich der Weltausstellung 1889 in Paris – für seine Arbeit die Welt der russischen, javanischen und arabischen Musik. Genauso ließen sich – wenn man sich denn nur auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts beschränken wollte – Wurzeln des heutigen Begriffs der Weltmusik im Bereich des Jazz (bei Musikern wie zum Beispiel Tony Scott, John Coltrane oder Albert Mangelsdorff) aufsuchen. Oder man



Brass'n'Beat Machine, 1998

denke an die Beiträge aus dem Bereich der Rock- und Popmusik (zum Beispiel die Beatles und ihre Begegnung und Kooperation mit Ravi Shankar, oder John McLaughlin mit seinem Mahavishnu Orchestra, oder Peter Gabriel mit seinem Real-World Label und dem WOMAD Festival, oder Paul Simon mit seinem Graceland Projekt) oder oder ... Eine kaum überschaubare Fülle von Auseinandersetzungen mit der Thematik breitet sich vor dem Interessierten aus. Aber: Um historische Aufarbeitung und/oder um wissenschaftliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Definitionsversuchen und/oder um theoretisch-politisch-ästhetische Analyse kann und soll es hier ganz bewusst nicht gehen – und ist es übrigens den Veranstaltern der Düsseldorfer Hofgartenkonzerte auch nie in erster Linie gegangen. Die seit 40 Jahren gelebte ›Praxis‹ der Konzerte – das könnte eine kleine Pointe des Blicks auf die seit vier Jahrzehnten erfolgreichen Veranstaltungen in Düsseldorf sein – lässt vielleicht die Notwendigkeit einer ›theoretisch-historischen‹ Betrachtung an dieser Stelle auch vergleichsweise nebensächlich erscheinen.



Academy Percussion, 2007

›Weltmusik‹ – verstanden als ›Eine-Welt-Musik‹: So lässt sich das Open-Air-Musik-Projekt des ›Eine-Welt-Forums Düsseldorf‹ vielleicht am besten auf einen programmatischen Nenner bringen! Die Musik der Welt in nahezu zahllosen Beispielen über einen so langen Zeitraum zu präsentieren, erschließt wie von selbst grenzüberschreitend die bzw. eine Welt der Musik. Hier kommt nun auch die ›Jazz-Schmiede Düsseldorf‹ als langjähriger Kooperationspartner ins Spiel: Der Jazz als Grenzen auslotendes, Grenzen sprengendes, mit Grenzen spielendes Phänomen liefert in allen seinen Spielarten das Grundmuster für musikalische Grenzgänge, Grenzüberschreitungen und Brückenschläge. Und Grenzen überschreiten – das betrifft Grenzen aller Art: geographische, politische, kulturelle, ästhetische, aber auch Gattungs- oder Genre-Grenzen!

Empfinden nicht – gerade heute aktuell feststellbar – viele Menschen ›Anderes‹, ›Fremdes‹, ›Neues‹ als irritierend und bisweilen als bedrohlich, weil unvertraut und die eigene kulturelle Identität in Frage stellend? Und leistet nicht gerade die Musik der Welt und die neugierige Begegnung mit der Musik aus aller Welt in ihren mannigfaltigen und unterschiedlichen Ausprägungen einen Beitrag zum Abbau des irrationalen Unbehagens vor dem ›Anderen‹, dem ›Fremden‹, dem ›Neuen‹? Lässt sich nicht das ›unbegriffliche‹ Medium

der Musik im Zeitalter der ›Globalisierung‹ als das ideale Medium begreifen, kulturelle Vielfalt als Erweiterung des eigenen, bisweilen engen Horizonts zu erleben? Bietet nicht die spielerische Konfrontation mit dem kulturell Unvertrauten die besondere, befreiende Möglichkeit, sich im Prozess der ästhetischen Begegnung mit dem Unbekannten vertraut zu machen und es als Bereicherung zu empfinden? Und wenn das gelingt – und die Publikumsresonanz auf die Düsseldorfer Hofgartenkonzerte zeigt das seit vielen Jahren immer wieder – findet hier der gemeinsame Brückenschlag der Musiker aus aller Welt im Bereich der Musik der Welt im besten Falle seine Entsprechung im gemeinsamen Erleben der Besucher: Was immer es mit ihnen macht, und was auch immer sie für sich daraus machen ... So war und ist es gedacht!

Laurenz Haverkamp



Monika Njava, 2014



Ryan Carniaux, 2016



Albert Mangelsdorff & Eberhard Weber, 2001



Zoltan Lantos, 2003



Wolfgang Engstfeld & Reiner Witzel, 2008



Billy Hart, 2007



Xaver Fischer, 2012



Grzech Piotrowski, 2016



Inouss Iandouzz, 2019



Nico Brandenburg, 2008



Pascuala Ilabaca, 2017



Gruppenfoto, 30-jähriges Jubiläum 2008



Michael Heupel, 2002



Omar Rodriguez Calvo, 2017



Omer Klein, 2011



Maceo Parker, 2008



Terrence Ngassa Septett, 2010



Reinhard Glöder Quartett, 1979



Michael Heupel, 2002



Accordion Affairs, 2008

Inspirierende Einflüsse



Alles in Allem hoffen wir auf weitere wunderbare Jahre mit dem Jazz in Düsseldorf e.V. – auch um auf die lokale Arbeit des Eine Welt Forum aufmerksam machen zu können.

Ladislav Ceki
Geschäftsführer und
Promoter für entwicklungs-
politische Bildungsarbeit
Düsseldorf/Kreis Mettmann

Bereits in den 1990er Jahren gab es die ersten Kontakte zwischen dem Jazz in Düsseldorf e.V. und dem Eine Welt Forum Düsseldorf. Gemeinsam entwickelten wir die Idee, Jazz und Weltmusik zu verbinden, zu zeigen, welchen inspirierenden Einfluss die Länder der sogenannten ›Dritten Welt‹ auf unsere Kultur haben. Der erste Versuch im Jahr 2000 in der Jazz-Schmiede war an allen vier Konzert-Samstagen ausverkauft. Diese Erfahrung bestärkte Peter Weiss und mich darin, die Ausweitung von ›Jazz im Hofgarten‹ auf ›Jazz und Weltmusik im Hofgarten‹ zu wagen. Die Reihe hat sich mit großem Erfolg etabliert und gehört zu den beliebtesten Musikveranstaltungen in der Landeshauptstadt.

Besonders hervorzuheben ist die extrem gute Zusammenarbeit zwischen Jazz in Düsseldorf e.V. und dem Eine Welt Forum Düsseldorf – und das seit 17 Jahren! Ein dicker Wermutstropfen bleibt bislang allerdings, dass der Pavillon als Veranstaltungsort weit davon entfernt ist, dem Standard für den Auftritt internationaler Größen gerecht zu werden. Nachbesserung durch die Stadt wäre hier zwingend notwendig!



Dieser Kult ist wetterfest

Verblüfft schaut man auf eine Zahl und ist verwundert. Jubiläen haben doch immer etwas Freudiges, aber auch etwas Nachdenkliches. Man reflektiert über die Vergangenheit und ist gleichzeitig mit der Zukunft beschäftigt.

Was bleibt, ist die Erinnerung an viele spannende Momente bei der Organisation, die Sorge vor dem Wetterbericht, Unwägbarkeiten aller Art, aber in erster Linie an viele wunderbare



Changes, 1979

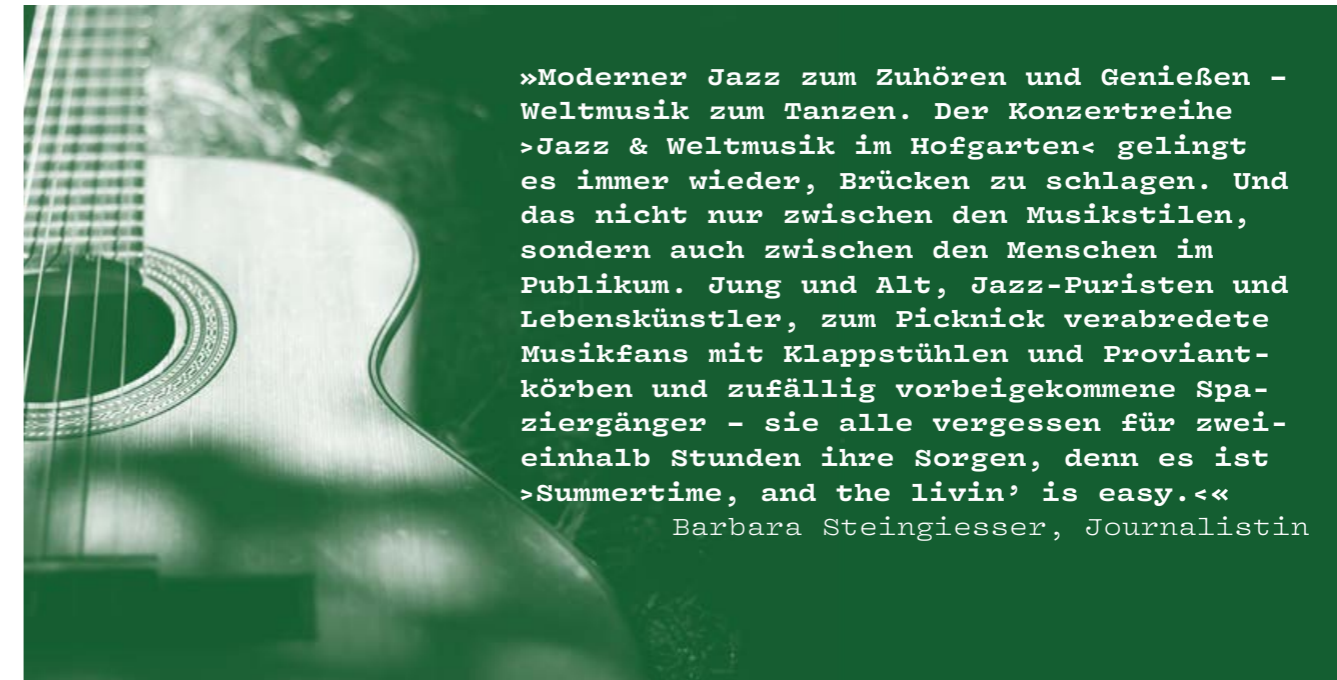
Konzerterlebnisse und großartige Begegnungen. Niemand von den Mitbegründern und Initiatoren hätte je gedacht, dass unsere Idee vierzig Jahre später nun eine Veranstaltung darstellt, die Kultcharakter hat.

Viel Beharrlichkeit, Ausdauer und Enthusiasmus haben diese Zeit ausgefüllt und die Idee einfach immer weitergetragen. Großer Dank an alle Musiker, an ein tolles Publikum, das auch einen Schauer verträgt, an die vielen Helfer und Unterstützer dieses Unternehmens. Diese Liste ist sehr, sehr umfangreich und sprengt hier den Rahmen.

Auf eine noch sehr lange ›Lebenszeit‹ dieser jetzt ja wohl ›Traditionsveranstaltung‹ zu nennenden Reihe!

In diesem Sinne

Peter Weiss
Künstlerischer Leiter



»Moderner Jazz zum Zuhören und Genießen – Weltmusik zum Tanzen. Der Konzertreihe ›Jazz & Weltmusik im Hofgarten‹ gelingt es immer wieder, Brücken zu schlagen. Und das nicht nur zwischen den Musikstilen, sondern auch zwischen den Menschen im Publikum. Jung und Alt, Jazz-Puristen und Lebenskünstler, zum Picknick verabredete Musikfans mit Klappstühlen und Proviantkörben und zufällig vorbeigekommene Spaziergänger – sie alle vergessen für zweieinhalb Stunden ihre Sorgen, denn es ist ›Summertime, and the livin' is easy.«

Barbara Steingiesser, Journalistin

Eine unvollständige Liste der Künstler aus 40 Jahren

Ack van Rooyen, Adjiri Odametye, Al Foster Quintett, Alan Skidmore, Albert Mangelsdorff, Ali Haurand, Aly Keita, André Krenkel, Animata, Anubhab, Arkady Shilkloper, Axel Fischbacher, Bakken di Kallah, Benny Bailey, Billmen, Bombino, Brass'n'Beat Machine, Brian Auger, Bruno Castellucci, Changes, Dan Bárta, David Friedman, DaWangGang, Drumbassador, Dusko Goykovich, Eberhard Weber, El Snyder & Charly McWhite, Emil Mangelsdorff, Engstfeld/Weiss Quartett, Ergün Aktoprak, European Jazz Ensemble, Ference Snétberger, Florian Poser, Frankfurt Jazz Trio, Frederik Köster, Geoff Goodman, Gilbert Yammine, Gunter Hampel, Hans Lüdemann, Hayden Chisholm, Hazmat Modine, Heinz Sauer Quintett, Helge Schneider, Hendrik Meurkens, Henning Berg, Henning Siefert, Inouss Landozz, Jarek Śmietana,

Jasper van't Hof Pili Pili, Jazzpool NRW, Joe Nay, Joe Zawinul Syndicate, John Abercrombie, John Goldsby, John Marshall, Joscho Stephan, Julio Barreto, Karolina Strassmayer, Kölner Saxophon Mafia, La Banda di Palermo, Latin Sampling, Linley Marthe, Louisiana Red, Lydia van Dam, Maceo Parker, Manfred Leuchter, Manfred Schoof Quintett, Marc Copland, Mardi Gras, Markus Stockhausen Trio, Martin Sasse, Masaa, Matthias Nadolny, Matthias Schriefl, Michael Sagmeister, Nguyễn Lê, Norbert Gottschalk, Nueva Manteca, Omer Klein, OqueStrada, Padlt Noidlt, Pascuala Ilabaca, Peter Fessler, Philip Catherine, Rafael Cortés, Rainer Brüninghaus, Ramesh Shotham, Randi Tytingvåg, Reinhard Glöder, Rocío Faks, Rolf Drese, Roman & Julian Wasserfuhr, Salsa Picante, Schäl Sick Brass Band, Souleymane Touré, Sylvia Droste, Tabadoul Orchestra, Talking Horns, Tango Transit, Tata Dindin, Terrence Ngassa, The Shin, Thomas Cremer, Thomas Siffling, Tony Lakatos, Transorient Orchestra, Trilok Gurtu, triosence, Txalaparta, Uli Beckerhoff, Un Tango Más, Uwaga!, Vienna Art Orchestra, Virgo, Wadykyo, WDR Big Band, Wolfgang Haffner, Wolfgang Lackerschmid, Wu Wei, Xaver Fischer, Yakou Tribe, Zbigniew Namysłowski, Zoltán Lantos

»Man geht zu Jazz im Hofgarten, um in einer besonderen Atmosphäre besondere Musik besonderer Musiker zu hören. Es gibt ein Wiederhören von Bekanntem sowie das Entdecken von bislang Unbekanntem. Unerwartet sind jedoch die alten Bekannten, die man seit Ewigkeiten nicht gesehen hat, und ausgerechnet dort trifft, wo Musik Aufmerksamkeit verlangt. Die Gespräche lenken zugegebenermaßen von der Musik ab. Aber am Schluss ist es immer so, als gehörten Musik und die Treffen an diesem besonderen Ort einfach zusammen.«

Bernd Schuknecht, Musikjournalist



**JAZZ 83 IM
HOFGARTEN
DÜSSELDORF**
27.8. LESZEK ZADLO POLSKI
JAZZ ENSEMBLE
3.9. THOMAS CREMER GROUP
A. SPUTH/F. HAUNSCHILD
10.9. MANFRED SCHOOF
BIG BAND
17.9. JAZZ WORKSHOP
RIMAAK
24.9. FAMILY OF
PERCUSSION

Danksagung

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den folgenden Sponsoren, Helfern und Partnern aus 40 Jahren Jazz und Weltmusik im Hofgarten:

Kulturamt Düsseldorf, Stadtparkasse Düsseldorf, Stadtwerke Düsseldorf, Bezirksvertretung 1 Düsseldorf, Bolten Alt, Brauerei Frankenheim, Brauerei Rothaus, Warsteiner, Klavierhaus Kürten, Steinway Haus Düsseldorf, Fritz Kappner und Reinhard Finke, Manfred Brock, Anno Windscheid, Eva Jauss für den Rasen, Rolf Drese, Valerie Kohlmetz, Reinhard Glöder, Uwe Witsch, Robert Schumann Saal, Barbara Steingiesser, Helmut Schwanen, Achim Spyra, Feuerwehr Düsseldorf, Heiner Rennebaum, Stiftung Sparda-Bank, Globalklang e.V., Biograph, Bernd Schuknecht, Jürgen Krause, Kultursekretariat Wuppertal, Convento, Destille, Laurenz Haverkamp, Ulrike Merten, Gartenamt Düsseldorf, allen Gründern und Mitgliedern der IKDM, den vielen treuen Besuchern, Eine Welt Forum e.V.



Al Foster, 2017

Impressum

Herausgeber: Jazz in Düsseldorf e.V.
Himmelgeisterstraße 107e, 40225 Düsseldorf
Telefon: 0211 311 05 64
E-Mail: info@jazz-schmiede.de

Redaktion: Ulrike Merten, Laurenz Haverkamp & Peter Weiss
Gestaltung: Robert Weiss
Titel inspiriert durch Anno Windscheid
Fotos: Zbigniew Lewandowski, Anno Windscheid,
Jörg Weule, Robert Weiss

Druck: Köller+Nowak GmbH, Düsseldorf
Auflage: 750 Stück

© Jazz in Düsseldorf e.V., 2018



www.jazzschmie.de/jwh